

## Ein 3 x Lang um Mitternacht

Wir schreiben das Jahr 1962. Diese kurze nachfolgende Geschichte ereignete im Februar desselben Jahres während der Durchführung der „Convention Cruises“ im Reiseprogramm der ersten „Schönen Hamburgerin“!

Auf der Brücke der „Hanseatic“ führt zu dieser Zeit Kapitän Walter Pabst das Kommando – und im „Alster Club“ Barsteward Benno (nennen wir ihn einfach Schmidt) das Regiment. Beide werden es wegen eines ganz besonderen Vorkommnisses miteinander zu tun bekommen, ohne jedoch jemals voneinander darüber zu erfahren. Und wenn Kapitän Pabst doch davon erfahren haben sollte, so hat er dennoch niemals darüber ein Wort verloren.

Was sollte geschehen?

Seit dem Verlassen des Hafens von Port Everglades mit Ziel der karibischen Inselwelt gehört Barsteward Benno Schmidt zu den gefragtesten Personen auf der „Schönen Hamburgerin“. Benno ist ein kerniger, und für die vorwiegend amerikanische Damenwelt an Bord ein überaus interessanter, attraktiver und junger Mann von gerade 29 Jahren. Seinen Beruf im Hotellerie- und Gastgewerbe erlernte er auf Vermittlung seines Onkels, einem Spirituosenhändler, zuerst in einem Nobelhotel in München und später in einem weiteren in Baden-Baden. Da seine Geschwister zu diesem Zeitpunkt bereits in die Vereinigten Staaten ausgewandert sind, nimmt er nach Beendigung seiner Lehre Kontakt mit dem Norddeutschen Lloyd auf, um auf der alten „Berlin“ oder der neueren „Bremen“ anzuheuern.

Benno verfolgt das Ziel, mit seinem Dienst an Bord zum einen gutes Geld zu verdienen – und zum anderen könnte er während des USA Liniendienstes mehrfach im Jahr seine Angehörigen in New York treffen.

- Blatt 2 -

Allerdings hat der NDL in Bremen für Benno keine Verwendung, auf dass er umgehend persönlich in Hamburg am Ballindamm bei der – damals noch Hamburg-Atlantik-Linie heißenden Reederei - vorstellig wird. Mit seinen Referenzen kann Benno überzeugen – und seit mittlerweile gut zwei Jahren ist er einer von einigen hundert Mann der Stammbesatzung auf der „Hanseatic“.

Angefangen hatte er noch als Tischsteward in der Touristenklasse, aber Benno beherrschte die hohe Kunst des Cocktailmixens. Daraus machte er keinen Hehl, aber als für seine Bordkameraden in der Freizeit einmal den Shaker schwang, erfuhr das auch Rolf Marx als Obersteward. Er ließ sich diese Kunst zeigen, die Benno noch bei einem echten amerikanischen Barkeeper während der Besatzungszeit in Bayern erlernte.

Rolf Marx erkennt sogleich, dass Benno am Tresen des „Alster-Clubs“ besser aufgehoben ist, als im Service im Restaurant -A-. Benno gehört an Bord zu dem Schlag Menschen, den man heute als „Cool“ bezeichnen würde. Und wenn Nachmittags um Vier die Bar öffnet, lässt sich anhand der Zahl der Gäste am Bartresen erkennen, ob der Besagte Barservice hat oder auch nicht. Sitzen mehr Frauen als Männer auf den Barhockern, dann kann man sich sicher sein, dass dann der Begehrte auf jeden Fall Dienst schiebt.

Ebenso ist es unter den Besatzungsmitgliedern bekannt, dass Benno leichten Flirts wie lockeren Liebeleien grundsätzlich nie abgeneigt war und ist. Allerdings gilt an Bord der „Hanseatic“ das schriftliche Gesetz, dass die Besatzungsmitglieder keinen privaten Umgang mit den zahlenden Passagieren an Bord pflegen sollten. Gleichwohl ist es ihnen untersagt, gegenseitige Besuche im Passagier- wie Mannschaftsbereich stattfinden zu lassen. Den Wünschen der Passagiere hatte das Servicepersonal im Kabinenbereich mit gebotener Distanz zu entsprechen – und was ansonsten alles nicht gerne gesehen wurde, das wissen Sie – oder Ihr – am Allerbesten.

Dass Benno die bestehenden Order schon öfter weitestgehend ausgereizt hatte, dieses machen ihm Staff-Kapitän Telschow und Rolf Marx bereits mehrfach klar. Für diese beiden eine Gratwanderung, denn Benno macht einen Umsatz an der Bar, der seinesgleichen sucht. Benno gelobt wieder und wieder Besserung – und schon hat er das Problem, dass nunmehr eine Dame von Welt *seine* Nähe sucht. Der Barkeeper sitzt in der Zwickmühle. Diesen Traum von Frau konnte er einfach nicht an sich vorbei ziehen lassen – und bei seinen direkten Vorgesetzten steht er im Wort.

Guter Rat ist für Benno teuer, denn bis zuletzt hieß es an Bord: „Wer nicht gesehen werden wollte, der wurde nicht gesehen!“ Nur, Bennos Ecken und Nischen sind bekannt – und so viele andere lauschige Plätzchen sollten auf dem 206 Meter langen Passagierdampfer nun auch nicht vorhanden sein. Da trifft es sich gut, dass es in der Mannschaftsmesse stets drei ganz wichtige Themen gibt: Frauen, Fußball und nächster Landgang.

Hier trifft unser Hauptdarsteller auf den 2. Ingenieur, der gerade seinen Assi für die nachmittäglichen Aufgaben instruiert. Beide sind seit längerem bekannt, denn oftmals schaut der Offizier des Nachts während seiner Freiwache – oder auch im Dienst – gerne einmal auf einen Drink bei Benno vorbei. Letzterer fasst sich ein Herz und schüttet selbiges vor dem 2. Ing. aus. Zu gerne würde er bei gerade dieser Frau einmal „hinter die Tapete schauen“ wollen, nur einen passenden Ort dafür wüsste er nicht.

Wahrscheinlich voll des Mitleids nimmt sich der Maschineningenieur des Falles an, in dem er Benno einen Deal anbietet. Für eine Pulle guten Whiskys würde er einen wunderbaren Platz finden, auf den -bis auf einen ganz kleinen Kreis Eingeweihter - kein Mensch an Bord auch nur im Geringsten denken würde. Benno würde die größte Kammer bekommen, die auf der „Schönen Hamburgerin“ zu finden sei. Der Ing. nimmt seinem Freund vorher noch das feierliche Ehrenwort ab, ja keinem Menschen von diesem Platz an Bord zu erzählen, der für den Barkeeper in der folgenden Nacht zum Paradies werden soll.

Dass es sich bei der größten Kammer an Bord um den vorderen Schornstein der „Hanseatic“ handeln sollte, daran konnte wahrhaftig niemand an Bord denken. Und doch ist es so: Der Wohlfühlbereich ist elfeinhalb Meter hoch und hat fünf Meter und siebenzig Zentimeter im Durchmesser. Während die Außenwand in Karminrot gehalten ist, die auf jeder Seite das weiße „Hanseatic-Kreuz“ von jeweils 800 Kilogramm Gewicht trägt, so ist die Innenseite in dezentem Aluminiumschutzgrau gehalten. An seiner oberen Frontseite ist das dampfbetriebene, doppelhornige Typhon installiert, und an der unteren steht die Hundebox. Dazu ein andermal eine andere Geschichte!

Hinter der Verblendung der Abgasrohre und dem Notausstieg aus dem Maschinenraum hat sich ein kleiner Kreis von Eingeweihten ein Domizil eingerichtet, welches nicht nur an Größe seinesgleichen sucht. Für eine anständige Beleuchtung sorgte der Bordelektriker, für eine angenehme Wärme die Abluft und für die ausstrahlende Gemütlichkeit darin zeichnet in der Hauptsache der Schiffszimmermann verantwortlich.

Neben einem großen Klapp Tisch, der mittels eines Scharniers mit der Innenwand des vorderen Schornsteins verbunden ist, stehen sich auch zwei Bänke gegenüber. Diese wiederum führen unterhalb der Sitzfläche an der jeweiligen Seite Haken und an der anderen Ösen. Klappt man nun den Tisch aus, und verbindet diesen mit beiden Bänke miteinander, so bildet sich automatisch eine überaus angenehme Liegefläche. Mehrere Plaid und Decken aus dem Magazin requiriert, welche eigentlich für die Passagiere auf ihren Liegestühlen gedacht sind, verschaffen den Nutzern beim Skat- und manchem anderem ....spiel ein wohltuendes Sitz- wie Liegegefühl.

Meist gegen Mittag und noch einmal zum späten Nachmittag bekommt König Passagier (wenn überhaupt) mit, dass eine rege Geschäftigkeit am vorderen Schornstein eintritt. Mehrere Personen des technischen Personals finden sich ein, wobei einige von ihnen Werkzeugkisten mitführen. Also nichts Verdächtiges. Dass sich darin nur ein paar Buddeln eiskaltes Bier befinden, interessiert ja auch Niemanden. Und für Nachtstunden nun soll dieser Raum an diesem Tage auch nicht verwaist bleiben.

Unser Benno steckt also voller Vorfreude. Seine Angebetete bestellt der Barkeeper sogleich gegen Mitternacht in den Bereich des vorderen Schornsteins ein, da der am Tresen Diensthabende für diese Uhrzeit eine Ablösung für sich organisieren kann. Der Barbetrieb selber käme trotz rauschender Ballnacht nicht zum Erliegen -und Benno bleibt abkömmlich. Alle Planungen laufen bislang nach des Barkeepers Vorstellung und es lässt sich denken, dass unser Hauptdarsteller mehr als einmal auf die große Uhr im „Alster-Club“ schaut.

Wenn Pläne nun durchkreuzt werden, dann spricht man zumeist von höherer Gewalt. Eine solche tritt in diesem Falle in Form des Reeders höchstselbst auf, welcher sich nach anstrengendem Repräsentieren an Bord kurz vor Mitternacht just auf dem Offiziers-Deck ein wenig seine Beine vertritt. ABC war gerade in Point-a-Pitre auf Guadeloupe auf die „Hanseatic“ zugestiegen.

Dabei fällt dem Reeder eine hübsche, junge Dame im weißen Cocktail-Kleid ins Augenmerk, die allein rauchend an der Reling steht. Was unseren Axel stutzig macht, ist, dass seine hübsche Passagierin mehrfach auf ihre sündhaft teure Armbanduhr schaut. Dem Reeder schwant, dass hier in Kürze ein Rendezvous stattfinden wird – und dass mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit eine seiner „Rotjacken“ dahinter stecken dürfte. Sein Gespür für amouröse Vorhaben seiner Besatzung sollte ABC auch in diesem Augenblick nicht trügen. Kurz darauf kommt Bewegung in die Szenerie – und auf der Bildfläche erscheint: Benno!

Überaus unauffällig wie zielstrebig, steuert das Pärchen auf den den vorderen Schornstein zu. Wie versprochen, ist die Tür von außen problemlos zu öffnen, welche von innen mittels Vorreiber wieder abgesperrt werden kann. Benno wähnt sich am Ziel seines Vorhabens. Wie sollte er auch ahnen, hierbei ausgerechnet von seinem Chef beobachtet zu werden.

Als Direktor hat ABC nun mehrere Möglichkeiten: Er könnte anklopfen und seinen Mitarbeiter direkt zur Rede stellen. Er könnte Benno auch gleich „feuern“, weil Bordanweisungen zum wiederholten Male nicht befolgt wurden – aber ABC wäre nicht Axel, wenn er dieser sich bietender Situation nicht seinen Stempel aufdrücken täte. Seine Devise war immer: „Was du auch tust – tue es mit Stil!“

Gemächlich schlendert Axel Bitsch-Christensen zur Kommandobrücke, um auch dort noch kurz seine Aufwartung zu machen. Kapitän Pabst und seine wachhabenden Offiziere sind gerade dabei, den für den nächsten Tag anstehenden nautischen Ablauf abzustimmen. Der Kommandant der „Schönen Hamburgerin“ freut sich über den hohen Besuch zu dieser späten Uhrzeit und fragt nach dem Anlass. Axel erwidert, er habe da eine Idee:

„Herr Kapitän, wir hatten einen herrlichen Tag und einen noch schöneren Abend. Es ist gleich Mitternacht! Lassen Sie uns allen diesen Tag würdig verabschieden und den neuen Morgen freudig begrüßen. Geben Sie doch einfach einmal dreimal Lang – aber richtig lang!“ Pabst hat dem Wunsch seines Chefs nichts entgegen zu setzen – und so jagt er Punkt Mitternacht, von dichten Dampfwolken aus beiden Öffnungen des Typhons begleitet, den unverkennbar tiefen Kellerbass der „Hanseatic“ in den Nachthimmel über die Inseln „unter dem Winde“. Ein direkter Zusammenhang zwischen dem Hall des Schiffshorns und einer später sperrangelweit offen vorgefundenen Schornsteintür sollte sich – bis auf die direkt in dieser Angelegenheit Involvierten – niemals einem anderen Außenstehenden erschließen!

Als Pucki und ich Axel später einmal nach dem Motiv fragten, weshalb er gerade bei Benno so vorging – obwohl „das Schiff der guten Laune“ gerade bei den Damen an Bord soviel Laune machte, da sagte ABC:

„Meine Herren, es war eine reine Vorsichtsmaßnahme! Ich weiß nicht mehr, ob sie nichts für ihn – oder er nichts für sie war. Ich weiß nur noch, es war eine reine Vorsichtsmaßnahme. Und bei euch Banausen konnte man wirklich bis zuletzt nicht vorsichtig genug sein!“ - Ende -